

## **„Gottesdienst für Zuhause“ am 18.12.2022**

**4. Advent**, Pastorin Christiane Elster

### **Einstimmung**

„Bis Weihnachten ist nicht mehr weit!“ So heißt es in einem beliebten Adventslied von Detlev Jöcker.

Manche können es vielleicht schon nicht mehr erwarten, andere freuen sich, dass noch fast eine Woche Zeit ist bis zum Heiligen Abend.

Ich lade Sie herzlich ein, den Gottesdienst gemeinsam zu feiern. Wenn Sie mögen, zünden Sie Kerzen an, verbunden mit einem Gebet:

### **Beim Anzünden der ersten Kerze**

Eine Kerze entzünden bedeutet: Ich sehe etwas! Es ist nicht mehr dunkel. Ihr Licht lässt mich an den Schöpfungsmorgen denken. Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht!

### **Beim Anzünden der zweiten Kerze**

Ich werde gesehen! Nicht alle Menschen laufen einfach an mir vorbei. Es gibt Menschen, die sich freuen, wenn sie mich sehen. Sicher ist aber: Gott übersieht mich nicht!

### **Beim Anzünden der dritten Kerze**

Wir sehen einander! Beziehung, Gemeinschaft, Gemeinde wächst, wo und weil wir nicht nur uns selbst, sondern auch die anderen in den Blick nehmen. Wir können uns freuen

auf Weihnachten, auf das Kommen Gottes im Kind von Betlehem.

### **Beim Anzünden der vierten Kerze**

Die vierte Kerze ist doch eigentlich überflüssig, oder? So hell ist es schon, da brauchen wir kein weiteres Licht. Aber Gottes Licht ist überflüssig, fließt über, überflutet alles Leben. Es dringt in alle Dunkelheiten unseres Lebens ein.

## **Lied EG 17 „Wir sagen euch an den lieben Advent“**

### **Psalm 102**

Herr, höre mein Gebet

und lass mein Schreien zu dir kommen!

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not,  
neige deine Ohren zu mir;

wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald!

Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch,  
und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer.

Ich bin wie die Eule in der Einöde,  
wie das Käuzchen in den Trümmern.

Ich wache und klage  
wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

Meine Tage sind dahin wie ein Schatten,  
und ich verdorre wie Gras.

Du aber, Herr, bleibst ewiglich  
und dein Name für und für.

Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;  
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist,

und die Stunde ist gekommen.  
Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,  
der Herr sieht vom Himmel auf die Erde,  
dass er das Seufzen der Gefangenen höre  
und losmache die Kinder der Todes,  
dass sie in Zion verkünden den Namen des Herrn  
und sein Lob in Jerusalem,  
wenn die Völker zusammenkommen  
und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

### **Gebet**

Gott, manchmal bist du ganz in der Nähe,  
doch ich spüre dich nicht.  
Manchmal gäbe es Gründe zur Freude,  
doch ich sehe sie nicht.  
Manchmal spricht jemand stärkende Worte,  
doch ich höre sie nicht.  
Manchmal reicht mir jemand die Hand,  
doch ich nehme sie nicht.  
Schenke mir offene Sinne für die Momente,  
in denen der Himmel die Erde berührt. Amen (T. Willms)

### **Lesung Lk 1, 26-38**

<sup>26</sup>Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott  
gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, <sup>27</sup>zu  
einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen  
Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

<sup>28</sup>Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt,  
du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

<sup>29</sup>Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein  
Gruß ist das?

<sup>30</sup>Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria!  
Du hast Gnade bei Gott gefunden. <sup>31</sup>Siehe, du wirst  
schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du  
den Namen Jesus geben. <sup>32</sup>Der wird groß sein und Sohn des  
Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den  
Thron seines Vaters David geben, <sup>33</sup>und er wird König sein  
über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein  
Ende haben.

<sup>34</sup>Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da  
ich doch von keinem Manne weiß?

<sup>35</sup>Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist  
wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird  
dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das gebo-  
ren wird, Gottes Sohn genannt werden. <sup>36</sup>Und siehe, Elisa-  
beth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn,  
in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der  
man sagt, dass sie unfruchtbar sei. <sup>37</sup>Denn bei Gott ist kein  
Ding unmöglich.

<sup>38</sup>Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir  
geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Halleluja.

Mein Herz dichtet ein feines Lied,  
einem König will ich es singen. (Ps 45, 2a)

Halleluja!

## Lied EG 1, 1.3.5 „Macht hoch die Tür“

### Lesung Phil 4, 4-7

<sup>4</sup>Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

<sup>5</sup>Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! <sup>6</sup>Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

<sup>7</sup>Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

### Predigtgedanken zu Phil 4, 4-7

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Amen.

„Freut euch!“, (Phil 4,4) sagt Paulus. Aber Maria hat Angst. Maria ist eine junge Frau im damaligen Israel. Eines Tages bekommt sie Besuch. Sie wird aufgesucht, heimgesucht von Gabriel. Gabriel ist ein Engel Gottes, von Gott gesandt. Er kommt zu Maria und verkündet: „Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“ (Lk 1,28)

Maria erschrickt. Was passiert da gerade? Sie kann es nicht einordnen. Unbewusst gerät sie in Alarmstimmung. Sie bekommt Angst. In Bruchteilen von Sekunden geschieht das alles. Sie kann es nicht steuern. Das Gefühl der Angst überrollt sie. Noch ehe sie reagieren kann, hat der Engel Gabriel

ihre Angst bemerkt. Er will sie beruhigen, ihr die Angst nehmen: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden.“ (Lk 1,30)

Doch so leicht lässt sich Angst nicht abstellen. Du brauchst keine Angst zu haben! Was nützt das, wenn ich doch Angst in mir spüre, sie mich ausfüllt und lähmt? Maria hat Angst. Das Gefühl ist ganz plötzlich da. Die Angst warnt sie. Da ist etwas Unbekanntes, etwas nie Dagewesenes, etwas, was sie nicht einordnen kann.

Ja, das kenne ich auch. Angst als Warnsignal des Körpers vor Unbekanntem, möglicherweise Gefährlichem. Angst will ich nicht haben und doch ist sie da. Angst schützt, lässt uns vorsichtig sein. Wer weiß, was gleich passiert?

Marias Angst geht zunehmend in Ärger über, als sie dem Engel Gabriel zuhört. Er behauptet, sie würde schwanger werden. Ärgerlich entgegnet Maria: „Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?“ (Lk 1,34)

Paulus schreibt: <sup>4</sup>Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (Phil 4,4)

Paulus fordert auf, sich zu freuen. Und ich ärgere mich. Gefühle lassen sich doch nicht herbeireden!

„Sei doch mal spontan!“ Und ich frage mich: „Wie soll das denn gehen?“

„Ärger dich doch nicht so!“ - Aber ich kann doch nicht aus meiner Haut!

„Nun hör doch mal auf zu weinen, so schlimm ist es doch gar nicht!“ Aber die Tränen fließen.

„*Freut euch allewege, und abermals sage ich: Freut euch!*“ (Phil 4,4) – Aber auf Kommando? Das geht doch gar nicht!

Ich glaube, dass wir alle mit ganz unterschiedlichen Empfindungen heute in den Gottesdienst gekommen sind.

Wie geht es dir?

Die eine mag erzählen: „Ich freue mich. Die Kinder kommen Weihnachten nach Hause. Wir feiern in großer Runde. Endlich sehen wir uns alle mal wieder! Ich kann es gar nicht mehr abwarten.“

Der andere: „Wie soll’s schon gehen? Du weißt ja, was wir dieses Jahr durchgemacht haben. Erst unsere Mutter beerdigt, dann auch noch Vater. Und jetzt Weihnachten! Das erste Mal ohne die Eltern. Ja, es war Erlösung, aber macht es das leichter? Wie’s mir geht? Die Trauer überschattet noch alles. Weihnachten – das brauche ich dieses Jahr nicht.“

Die Konfirmandin: „Blöde Frage! Morgen schreiben wir noch Mathe, so kurz vor den Ferien! Das ist mal wieder typisch für die! So ein Mist! Hätten die das in der Schule nicht verschieben können? Erst wochenlang gar nichts und dann mal wieder alle Arbeiten auf einmal!“

Und jemand anderes äußert sich: „Mir stehen die nächsten Tage echt bevor. Letztes Jahr haben wir noch zusammen gefeiert. Dieses Jahr dann die Trennung, damit habe ich nicht gerechnet. Allein sein ist so schwer. Weihnachten war immer Familienfest. Jetzt sitze ich allein da. Wozu überhaupt kochen? Einen Baum kaufe ich auch nicht. Wozu auch? Ich weiß nicht, ob ich das schaffe! Wäre Weihnachten bloß schon vorbei!“

Paulus schreibt:

### ***Brief an die Gemeinde in Philippi 4,4-7***

<sup>4</sup>Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

<sup>5</sup>Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! <sup>6</sup>Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

<sup>7</sup>Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Und jetzt?

Ich erinnere mich an Maria, ihre Angst und ihren Ärger. Es kam, wie der Engel Gabriel es angekündigt hatte. Maria wurde schwanger. Sie nahm die Botschaft des Engels an. Während sie schwanger war, machte sie sich auf den Weg, innerlich und äußerlich. Äußerlich machte sie sich auf den Weg zu Elisabeth, ihrer Verwandten, die auch schwanger war. Innerlich ging Maria ihren eigenen Weg, weg von der Angst, durch den Ärger hin zur Freude über das, was noch

bevorsteht. Als die beiden Frauen einander begegneten, da wurden sie beide von Freude erfüllt. Maria antwortet auf die Begrüßung Elisabeths: „*Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.*“ (Lk 1,47)

Die Angst, der Ärger wurden von Freude abgelöst. Und ich höre nochmal die Worte des Paulus: <sup>4</sup>Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Aber Paulus sagt noch mehr. Der Aufforderung, sich zu freuen, stellt er gegenüber, dass wir uns nicht im Leben von Sorgen bestimmen lassen sollen. Das ist leichter gesagt als getan.

Ich schaue zurück auf das Jahr, was fast vorbei ist. Da ist doch so viel, worüber ich mir Sorgen mache: Der Krieg in der Ukraine und all die anderen Kriege; die Trockenheit, ja Dürre im Sommer und die heftigen Überschwemmungen zum Beispiel in Pakistan; die Waldbrände, der Klimawandel, die steigenden Preise, die Energiekosten.

Paulus fordert auf: ! <sup>6</sup>Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! (*Phil 4,6*).

Genau das ist es, was ich bisher überlesen habe.

Paulus fordert nicht nur auf, dass ich mich freue, sondern er zeigt mir auch den Weg dorthin. Alles, was mir auf der Seele liegt, darf ich im Gebet vor Gott bringen. Alles, wirklich

alles, hat bei Gott seinen Platz: mein Ärger, meine Trauer, meine Angst, meine Freude. Ich darf all das zu Gott bringen, was in mir ist. Und ich bin dankbar für diese Möglichkeit.

Hier in unserer Kirche können wir in Gemeinschaft beten. Auch gemeinsam mit denen zu Hause. Ich kann still dasitzen und für mich allein beten. Ich kann mir biblische Worte leihen und Gott im Gebet loben. Ich kann vor Gott klagen und spüren, dass Beten mich verändert.

Ja, Paulus, das habe ich bisher in meinem Ärger überlesen. Du zeigst mir einen Weg, wie ich zur Freude finden kann.

Du machst mir Mut, zu beten. Im Gebet kann ich einen Weg durch mein Gefühlschaos finden. Im Gebet kann ich alles vor Gott bringen. Im Gebet kann ich einen inneren Weg gehen, vor Gott bringen, was mir auf der Seele liegt und seinen Frieden empfangen.

Ja, Paulus, du hast Recht! Ich spüre, dass ich mich jetzt auf deine Worte einlassen kann.

Ich gehe auch mit diesem biblischen Text einen inneren Weg. Ich spüre es. Ich lese und höre, was Paulus da sagt. Nach meinem ersten Ärger über diese Worte lasse ich mich darauf ein. Paulus kann nichts dafür, dass ich mich ärgere. Er hat die Worte nicht mir zugesprochen, sondern der Gemeinde in Philippi. Ich höre seine Worte und mache mich auf die Suche nach meiner Freude.

Ja, da ist auch Freude, Vorfreude auf Weihnachten. Ich freue mich. Weihnachten kommt näher. Ich gehe darauf zu. Mein Weg führt mich zum Fest. Gott wurde Mensch, das will ich feiern, jubelnd und freudig. Jedes Jahr neu. Gott wurde Mensch für uns. Ja, da ist so viel Freude! Ich freue mich auf Weihnachten. Ich spüre, wie ich genauer hinschaue und Freude entdecke, wo manches Mal nur Ärger ist.

Gefühlt zum hundertsten Mal höre ich im Supermarkt „Ihr Kinderlein kommet“ aus den Lautsprechern schallen. Gefühlt hundertmal habe ich mich geärgert. Aber kann ich mich nicht auch darüber freuen? Im Supermarkt erzählen sie, dass Gott Mensch wird. Auch wenn sie es als Simulation meines Einkaufs spielen, heute will ich mich an der Botschaft freuen. Gott wird Mensch! Ja, ich freue mich an der Adventszeit, an den Keksen, dem Christstollen, der Musik, dem Kitsch.

Ja, ich freue mich! Ich horche in mich hinein. Da ist so viel Freude über die zahlreichen Kerzen, die Licht ins Dunkle bringen, über die Orgelmusik und das gemeinsame Singen der altbekannten Lieder. Ich freue mich an unserer Gemeinschaft.

In meiner Freude kann ich dann auch gut hören, was Paulus schreibt. Freude ist für ihn mehr als ein Gefühl. Sich zu freuen hat Konsequenzen: Die Sorgen verlieren an Macht, denn: Der Herr ist nahe! (*Phil 4,5*).

Voller Dankbarkeit dürfen wir alles vor Gott bringen, was uns beschäftigt. Und so wie die Sorgen an Macht verlieren, wächst auf der anderen Seite die Dankbarkeit. Unser Verhalten ändert sich. Güte breitet sich aus. Freude schwappt über, steckt an, erfüllt uns.

Nur noch wenige Tage. Gott ist Mensch geworden. Das ist doch jede Freude wert und eines großen Festes auch. Für einen Moment lasse ich alles hinter mir, was mich noch belastet: to do Listen, Festvorbereitungen, Stress. Ich spüre nur Freude in mir. Ich öffne mich für die Worte des Paulus und spüre, wie mich erfüllt, was Paulus uns zuspricht:

<sup>7</sup>Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. (*Phil 4,7*) Amen

### **Lied EG 16, 1-3 „Die Nacht ist vorgedrungen“**

#### **Fürbittengebet**

Du bist der Gott,  
der uns nahe kommt.

Wir bitten für alle,  
die sich auf Weihnachten freuen:

Dass sie andere anstecken können mit ihrer Lebensfreude  
und ihrer Zufriedenheit.

*Wir bitten für alle,  
die voller Sorgen in die Zukunft sehen  
und der Zukunft keine Chance geben:*

*Dass sie einen weitsichtigen Blick bekommen  
und die Herausforderungen in der Welt zum Guten gestalten.*

Wir bitten für alle,  
die in diesen Tagen allein und einsam sind,  
die nicht die Kraft haben, sich bei anderen zu melden,  
sie zu besuchen oder sie einzuladen:  
Lass uns alle offene Türen und Herzen haben.

*Wir bitten für alle,  
die gefangen sind in ihren Befürchtungen:  
Befreie sie von der Angst, die lähmt,  
und stärke ihr Vertrauen, dass du den Menschen nahe bist.*

Dein Friede reicht weiter als unser Denken und Handeln.  
Komm uns ganz nahe, Gott!

**Vater unser**

**Lied EG 18 „Seht, die gute Zeit ist nah“**

**Sendung und Segen**

In unseren Herzen und Häusern  
sei der Segen Gottes.

In unserem Kommen und Gehen  
sei der Friede Gottes.

In unserem Leben und Glauben  
sei die Liebe Gottes.

An unserem Ende und neuen Anfang  
mögen die Arme Gottes uns willkommen heißen und nach  
Hause bringen.  
Amen. (*aus Iona*)